

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlenbrück, Rünshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Nadenornwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 79

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 33 —
monatlich M. 11.—

Halver

Montag, den 3. April 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite
40 Btg., auswärts 50 Btg., im Reklameteil 1 mm hoch
90 mm breit 2.00 M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In einem Ministerrat beim Reichspräsidenten Ebert wurde bestimmt, daß außer dem Reichskanzler die Minister Rathenau und Hermes nach Genua reisen sollen.

* Zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wurde der Reichstagsabgeordnete vom Bayerischen Bauernbund Professor Fehr ernannt.

* Nach einer Mitteilung des Postministers im Hauptausschuß des Reichstages soll die Fernbriefgebühr auf 4 Mark erhöht werden.

* Frankreich und Belgien haben den Anspruch Amerikas auf Ersatz der Besatzungskosten in vollem Umfang gebilligt.

* Wegen Unstimmigkeit hinsichtlich der Lohnherabsetzung sind die Arbeiter auf allen englischen Werften in den Zustand getreten. Ebenso drohen die 300 000 Mitglieder der englischen Industriearbeiter mit dem Streik.

* Lenin hat, entgegen den Meinungen von seiner schweren Erkrankung, in Moskau den ersten allrussischen Parteitag der Kommunisten mit einer Rede eröffnet.

248 gegen 81.

Unter Donnern und Blitzen, — wenn man diese Erscheinungen der Atmosphäre auf die Entladungen der Reichstagskämpfe übertragen darf — ist am späten Donnerstagabend der Reichstag die Billigung ihrer Haltung gegenüber der jüngsten Note der Reparationskommission ausgesprochen worden. Man hätte meinen sollen, daß nichts einfacher gewesen wäre, als eine Übereinstimmung nahezu aller Parteien, nicht nur der Regierungsparteien, über die Notwendigkeit herbeizuführen, die neuen Forderungen der Entente, weil sie unsinnig, weil sie annähernd und verderblich für die ganze Welt sind, mit der größten Entschlossenheit abzuweisen. Und es wäre vielleicht auch gelungen, eine solche ideale Einmütigkeit herbeizuführen, wenn die ganze Angelegenheit sozusagen in einem Zuge durchgeführt worden wäre. Statt dessen redete man über einmal drei Tage lang um die Sache herum, wobei unvermeidlich auch die Unterschiede der Auffassungen im einzelnen, die alten Gegensätzlichkeiten zwischen den Parteien, ihre innere Abneigung gegen alles, was auf eine Einheitsfront hinausläuft, mehr und mehr wieder hervortrat. Bedenkslichkeiten wurden nach, Vorwürfe erhoben, Konturreisen um Wählerstimmen aufgeschaltet, die nicht ganz und gar gefestigte Naturen ängstlich machten und die die frische Farbe der Entschlossenheit nur allzu früh dahinschwinden ließen. Und ehe man sich's versah, lag von der einen Seite ein Mißtrauensantrag vor, der dann natürlich von der anderen Seite mit dem Versuch, die Regierung in gefestigter Position aus der Bedenkschicht hervorgehen zu lassen, beantwortet werden mußte.

Da aber tauchten Schwierigkeiten über Schwierigkeiten auf bei dem Versuch, eine Formulierung zu finden, die für alle mehr oder weniger offen zur Regierung haltenden Parteien gleichmäßig annehmbar war. Hatte sich z. B. die Deutsche Volkspartei kürzlich dazu überwinden, dem Steuerkompromiß in allen seinen Teilen zuzustimmen, ohne um deswillen in die Regierungskoalition aufgenommen zu werden, so verfuhr sie doch ganz anders bei der Regierung, sich nun auch mit der „Erfüllungsapostel“ des Reichskanzlers reiflich einverstanden zu erklären. Das wäre der Fall gewesen, wenn sie einem formellen Vertrauensvotum zugestimmt hätte, daß die allgemeine Geschäftsführung des Reichskanzlers beste, während die Volkspartei nur bereit war, den Widerstand der Reichsregierung gegen die neuen Forderungen unserer Entente durch die Entente aus haterländischen Gründen zu unterstützen. Ein Verlangen, daß von den eigentlichen Regierungsparteien als berechtigt anerkannt wurde. So kam der Antrag Marx zustande, der schließlich mit überwältigender Mehrheit vom Reichstag angenommen wurde.

Leider nicht, ohne daß zuvor noch heftige Kämpfe um Abänderungsanträge der Deutschnationalen Volkspartei entbrannten. Die Deutschnationalen wollten sich, wie sie erklärten, die Möglichkeit erschließen, auch ihrerseits wenigstens für denjenigen Teil des Vertrauensvotums zu stimmen, der gegen das neue Vorgehen der Entente Verwahrung einlegte, während die ausdrückliche Billigung der dazu abgegebenen Erklärungen des Reichskanzlers von ihnen unter allen Umständen abgelehnt worden wäre. In der Deutschen Volkspartei dagegen hatte man den Eindruck, daß die Nachbarn von rechts nur darauf aus wären, die Geschlossenheit des Eintretens derer um Stresemann für den Antrag der Regierungsparteien zu stören, denn niemandem konnte es verborgen bleiben, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei in diesem Augenblick keineswegs in vollendeter Einmütigkeit hinter ihrem Führer stand. Man hätte sich also von einem parteiatischen Mandat bedroht und setzte sich dagegen um so schärfer zur Wehr, als man sich ringsum von schadenfrohen Gesichtern umgeben glaubte. Der Führer der Bayerischen Volkspartei brachte durch eine scharfe Zurechtweisung an die Adresse der äußersten Rechten die Gemüter noch mehr in Aufregung, und so kam es zu Szenen, wie sie sonst eigentlich nur durch die bekannten Attenden der äußersten Linken hervorgerufen zu werden pflegen. Zum Schluß aber bekam der Reichskanzler, ohne daß er noch einmal in die Debatte eingegriffen brauchte, doch seine „Billigungserklärung“. Die Minorität der 81 Abgeordneten, die dagegen stimmte, wurde aus Deutschnationalen und Kommunisten gebildet. Außerdem waren 43 Stimmenhaltungen der Unabhängigen Sozialdemokraten zu verzeichnen.

Hoffentlich wird nun auch der Streit darüber, ob dieser Reichstagsbeschluss nun wirklich ein „Vertrauensvotum“ für die Reichsregierung darstellt oder nicht, bald verstummen. Der Beschluss wird im Auslande zweifellos als solcher verstanden werden — und das genügt. Für so ausgefallene parlamentarische Feinheiten wie die, welches

Etiquette der Donnerstagtagung des Reichstages unterbreiten aufgestellt werden müsse, wird man jenseits der deutschen Grenzen schwerlich besondere Aufmerksamkeit übrig haben, zumal ungleich wichtigere Dinge auf der internationalen Tagesordnung stehen. Was wohl auch wir Deutsche nur allzu bald verspüren werden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die deutsche Delegation für Genua.

Nach vorläufigen nichtamtlichen Blättermeldungen werden der deutschen Delegation in Genua voraussichtlich angehören: als Vertreter der Reichsregierung Reichsminister Dr. Rathenau, Reichswirtschaftsminister Schmidt und Reichsfinanzminister Dr. Hermes. Als Vertreter der Gewerkschaften werden wahrscheinlich der demokratische Abgeordnete Erlesenz, der frühere preussische Ministerpräsident Stegerwald sowie der frühere deutsche Reichsarbeitsminister Bissel mit nach Genua gehen. Alles in allem dürfte die deutsche Abordnung etwa 50 Personen umfassen. Ob der Reichskanzler Dr. Brüning auch nach Genua fährt, wird wahrscheinlich davon abhängen, ob auch die Chefs der andern Regierungen an der Konferenz teilnehmen.

Forderungen der Handels- und Gewerbetreibenden.

Auf der Braunschweiger Tagung der deutschen Handels- und Gewerbetreibenden wurde eine Entschließung angenommen, in der die Beibehaltung der Handels- und Gewerbetreibenden als gesetzliche Berufsvertretung von Handwerk und Gewerbe gefordert wurde. Weiter wurde in der Entschließung gefordert, daß die Handels- und Gewerbetreibenden auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts sämtlicher selbstständiger Berufsangehöriger zu bilden seien. Ferner wird die alsbaldige Verleihung der öffentlichen Rechtsfähigkeit gewünscht, unbeschadet einer endgültigen Regelung auf Grund des vom Reichsverband des deutschen Handels vorgelegten Berufsgesetzes.

Die Verfolgung des Erzberger-Mörders.

In einem Berliner Blatt war kürzlich die Behauptung aufgestellt worden, die Kosten des Ermittlungsverfahrens gegen die Mörder Erzbergers hätten bereits annähernd 200 Millionen Mark erreicht. Demgegenüber wird vom Ministerium des Innern festgestellt, daß die bisherigen Kosten zur Aufklärung der Tat, zur Verfolgung der Mörder und anderer verdächtiger Personen, zur Vornahme einzelner Verhaftungen sowie sämtliche Reisekosten aller in der Sache tätig gewesen Beamten bis heute noch nicht 400 000 Mark betragen haben.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Der amerikanische Botschafter für Berlin, Houghton, wird voraussichtlich am 18. April in Berlin eintreffen. Er erklärte, eine seiner ersten Obliegenheiten in Berlin werde die Führung von Verhandlungen über die Schaffung einer Kommission sein, welche über die deutschen und die amerikanischen Ansprüche hinsichtlich des fremdländischen Eigentums entscheiden soll. Der Trennhänder der Vereinigten Staaten Miller ist im Einvernehmen mit Präsident Harding der Ansicht, daß die amerikanischen Ansprüche an Deutschland sich, wie es heißt, auf 415 Millionen Dollar belaufen.

Professor Fehr Ernährungsminister.

Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Anton Fehr zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt. Fehr, der Sohn eines Magäner Bauern, ist Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Weihenstephan und Leiter der bayerischen Zeitschrift. Er steht im 41. Jahr. Politisch gehört er dem Bayerischen Bauernbund an. In der Frage der Getreidemenge nimmt er einen vermittelnden Standpunkt ein.

Der Landesrat für das Saargebiet.

Dem Verlangen des Saargebietes nach einer parlamentarischen Vertretung ist in höchst unvollkommener Weise Rechnung getragen worden. Die Regierungskommission des Saargebietes veröffentlicht die Verordnung über die Errichtung des Landesrates und des Studienausschusses, die binnen drei Monaten erfolgen soll. Der Landesrat besteht aus 30 Mitgliedern. Die Wahl erfolgt durch geheime, allgemeine und unmittelbare Wahlen nach den Grundgesetzen der Verhältnismäßigkeit. Das Saargebiet bildet einen einzigen Wahlbezirk. Die Mitglieder des Landesrats werden auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Der Landesrat ist nur berufen, bei Vermeidung der Minderheit, über diejenigen Gegenstände zu beraten, die ihm überantwortet werden. Insbesondere sind alle Verhandlungen, Anträge und Entschlüsse unter Berücksichtigung der unmittelbaren oder mittelbaren durch den Friedensvertrag von Versailles oder den durch die nachfolgenden Verordnungen der Regierungskommission geschaffenen Rechtszustand betreffen. Also von vornherein ein an Händen und Füßen gefesseltes Parlament!

Polen.

* Ein stattliches Defizit. Im polnischen Reichstag gab der Finanzminister bei der Vorlage des Budgets für 1922, des ersten, das in Polen ordnungsmäßig aufgestellt und genehmigt werden soll, eine Bilanz der bisherigen Geldwirtschaft Polens. Abgegeben vom Budget des laufenden Jahres, das ein Defizit von rund 133 Milliarden vorweist, betrugen die inneren Schulden am 1. Januar 251 Milliarden und die ausländischen Schulden, die zu fast 30% für Anläufe französischer Waffen und Munition entstanden sind, 1134 Milliarden Polenmark, was in Dollar umgerechnet etwa über 283 Millionen Dollar ergibt.

Frankreich.

* Anleihe nicht ohne Kontrolle. Im französischen Senat kam die neue Reparationsnote zur Sprache, und dabei erklärte der Finanzminister, es falle den Alliierten nicht ein, in die Verwaltung des Reiches sich einzumischen, aber die Kontrolle, die man über drei oder vier wesentliche Punkte verlange, sei unerlässlich. Wenn diese Kontrolle funktionierte, könne man vielleicht an die internationale Anleihe denken. Poincaré erklärte hierzu, die Zustimmung der anderen Nationen dürfe man nicht um den Preis einer Verminderung der Forderung erlangen.

Aus Ja- und Ausland.

Berlin. Der Reichsanzeiger veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 29. März den Wortlaut des kürzlich vom Reichstage verabschiedeten Reichsmietengesetzes.

Deutsches Reich. In der Landesversammlung wurde der Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der von dem Abg. Dertter gegen die Mitglieder des Staatsministeriums erhobenen Beschuldigungen einstimmig angenommen.

Köln. In Sowjetkreisen verlautet, daß die aus Frankreich Lenin's berufenen Ärzte fortschreitende Gehirnverletzung festgestellt hätten. Aus Rom wird bereits ein Gerücht verbreitet, wonach Lenin gestorben sein soll.

Lissabon (Madeira). Der Zustand des erkrankten Kaisers Karl ist sehr ernst. Er wurde vom Bischof von Funchal bereits mit den Sterbesakramenten versehen.

Deutscher Reichstag.

(169. Sitzung.) CB. Berlin, 31. März.

Nach der Annahme des Vertrauensvotums zur Regierungserklärung über die Reparationsnote stimmte das Haus noch dem Notat und der Novelle zum Beamtenbesoldungsgesetz endgültig zu. Das Gesetz soll am 1. April in Kraft treten. Der Entwurf betr. Änderung des Pensionsergänzungsgesetzes und des Wehrmachtversorgungsgesetzes wird in zweiter Lesung erledigt, die Abstimmung über das Kohlensteuergesetz verlagert.

Heute bildet eine lange Reihe

kleinerer Anfragen

den ersten Punkt der Tagesordnung. Abg. Steinkopf (Soz.) fragte an, ob auch für die Reichsbeamten ein Alterserleichterungsgesetz eingebracht werden solle, nachdem das Reichsgericht das Alterserleichterungsgesetz als zu Recht bestehend anerkannt habe. Von der Regierung wurde darauf erwidert, daß Erwägungen in dieser Richtung schweben. Abg. Budjuhn (Deutschnat.) fragte nach Maßnahmen gegen die zunehmende Arbeitslosigkeit in Deutschland für die französische Fremdenlegion. Die Regierung ließ darauf erwidern, daß sie mit den Regierungen der Länder Schritte unternommen habe, um die Tätigkeit der Werber zu unterbinden. Die jungen Leute treten entweder aus Abenteuerlust, Arbeitslosigkeit oder Furcht vor gerichtlicher Bestrafung in die Legion ein. Die Werbung geschieht zum Teil durch Verabreichung mit geistigen Getränken oder mit dem Versprechen von Arbeit. Die Regierung tue alles, um einer solchen Tätigkeit entgegenzuwirken. Abg. Solmann (Soz.) fragte, wie es mit der Verleihung von Kolonialerinnerungszeichen stehe, deren Verleihungsurkunden vom Ministerium für Biederbau aufgeschaltet werden. Die Antwort darauf lautete, daß es sich bei der Verleihung um einen berechtigten Wunsch handelt. Das Erinnerungszeichen sei aber nicht ein Orden, sondern eben nur ein Erinnerungszeichen. In dritter Lesung wurde der Antrag über Erhöhung der Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angehörtenversicherung endgültig angenommen.

Die Kohlensteuer

bildete den ersten Punkt bei der nun fortgesetzten Beratung der Steuervorlagen.

Abg. Mehrhoff (U-Soz.) bedauerte, daß nicht die Hausbrandholz freigegeben werde.

Abg. Hoeckel (Komm.) erklärte: Wir protestieren gegen diese neue Ausbeutung der breiten Massen, die nicht einmal das Existenzminimum haben. Die Sozialdemokraten mögen das Gesetz vor dem Volke verantworten.

Abg. Reysch (Deutschnat.): Der Abg. Hoeckel hat bei allen seinen Reden überhört, daß meine Fraktion scharfe Front gegen die Kohlensteuer gemacht hat.

Abg. Mann wurde die Kohlensteuer gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Das Branntweinmonopol.

Abg. Hoeckel (Komm.) bemerkte, die Haltung der Deutschnationalen habe ich schon gekennzeichnet. Im Innern sind sie froh darüber, jetzt finden sie sich mit den Sozialisten zum Schnapsbündel zusammen. Die Sozialisten sehen sich auch jetzt wieder in Widerspruch mit ihren eigenen Parteibeschlüssen. Hingru kommt die Heuchelei, mit der man aus dem Alkoholzinsungeld ein paar Zwackpfennige für soziale Zwecke, besonders zur Bekämpfung der Trunksucht, auswirft.

Im weiteren Verlaufe der Beratungen wurde ein Antrag der bürgerlichen Parteien und der Mehrheitssozialisten angenommen, wonach als Abfindungsrenten solche angesehen werden, die jährlich 3 Hektoliter, statt 2 Hektoliter erzeugen.

Zur Bekämpfung der Trunksucht wurden 20 Millionen, zur Bekämpfung von Schäden, die der Volksgesundheit drohen und mit dem Alkoholismus zusammenhängen, besonders zur Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten, wurden 10 Millionen ausgesetzt.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Hoeckel (Komm.), wobei er zur Ordnung gerufen wurde, wurde der Rest der Vorlage und hierauf die ganze Branntweinmonopolvorlage in dritter Lesung angenommen; dann trat man in die dritte Lesung des

Bermögenssteuergesetzes

ein. Auch hier richtete der Abg. Hoeckel Anfragen gegen die Sozialdemokraten. In seinen weiteren lang ausgedehnten Ausführungen wandte sich der Redner gegen die Haltung der Rechten bei den Besitzsteuern und besonders gegen die Berechnungen des Abg. Dr. Helfferich.

Auf der Tagesordnung steht die deutsch-polnische große Anfrage über die Festlegung der Weichselgrenze durch die Interalliierte Grenzfestlegungskommission. Abg. Lamm (Deutsche Wp.) begründet sie und protestiert gegen den Gewaltakt der Entente.

Ministerpräsident Braun zur Weichseluferfrage.

Das preussische Staatsministerium fühlt sich eins mit der durch die Entscheidung der Interalliierten Grenzkommission schwer betroffenen ostpreussischen Bevölkerung und in der entschiedenen Ablehnung dieses erneuten Vergewaltigungsversuches. Der Ministerpräsident weist im einzelnen nach, daß diese Entscheidung mit dem an sich unhaltbaren und unbefriedigbaren Versailler Friedensdiktat in Widerspruch steht. Er verweist auf die Gefahren, die diese willkürliche Grenzfestlegung für die Sicherung der Marienwerder Weichsel-Niederung bedeutet. Auf den einmütigen Protest aller Bevölkerungsschichten Ostpreußens ohne Unterschied ihrer Parteistellung, dem sich auch das preussische Staatsministerium und die Reichsregierung angeschlossen haben, hat die Vorkonferenz beschlossen, die Ausführung des Grenzfestlegungsbeschlusses vorläufig auszusetzen. Es muß auch unseren ehemaligen Kriegsgegnern die Erkenntnis einmal aufzudämmern, daß es ein Widerstand ist, dem deutschen Volke fortgesetzt schwere unerträgliche Kriegslasten aufzulegen und gleichzeitig Maßnahmen von der Art dieser Grenzfestlegung seine wirtschaftliche Kraft und Leistungsfähigkeit zu schwächen und zu untergraben. Jedenfalls wird die preussische Staatsregierung auch weiterhin nicht unberücksichtigt lassen, um eine den Interessen der ostpreussischen Bevölkerung gerecht werdende Lösung herbeizuführen.

Abg. Dr. v. Pries (Deutschnat.) begründet den deutschen nationalen Antrag. Wir begreifen das entschiedene Nein des Ministerpräsidenten, können aber seine Hoffnung nicht teilen, daß Vernunft und Einsicht bei unseren Feinden noch einmal siegen werden. Abg. Stamer (Soz.): Wir freuen uns, daß die Regierung alle Mittel anwenden will, um die von der Entente angebotene Drangsalierung der ostpreussischen Bevölkerung zu verhindern.

Abg. Bingel (Zentrum): Wir halten an der Hoffnung fest, daß die Vorkonferenz an einem klaren Nein der Regierung nicht vorbeigehen kann. (Beifall im Zentrum.) Abg. Obuch (N.-Soz.): Wir beteiligen uns an der einmütigen Ablehnung des Gewaltaktes der Grenzkommission durch unser ganzes Volk. Abg. Dr. Meurer (Komm.) schließt sich in der Verteilung der Reden im allgemeinen dem Abg. Obuch an, polemisiert aber stark gegen die Reichsparteien, die unter Duldung der Regierung zum Kriege hielten.

Braun gegen die Kommunisten.

Ministerpräsident Braun weist die Angriffe Obuchs auf die Regierung zurück. Dem Abg. Dr. Meurer zugewandt, erklärt der Ministerpräsident: Auch jemand, der die Anweisungen für seine politische Haltung von Moskau bezieht (minutenlanges Lärm v. d. Kommunisten; Vizepräsident Dr. Borzich ersucht die kommunistischen Abgeordneten wiederholt, den Stenographen die Arbeit nicht unmöglich zu machen), sollte doch so viel nationales Gefühl, so viel Gemeinheitsgefühl mit seinem Volke haben, daß er nicht die Sache der Feinde dieses Volkes vertritt. (Lebhafter Beifall v. Mehrheiten. — Lärm v. d. Komm.) Ich habe immer Chauvinismus und Militarismus bekämpft, Dr. Meurer redet aber dem Chauvinismus unserer Gegner das Wort.

Nach weiterer Auseinandersetzung werden unabhängige Änderungsanträge abgelehnt und der Antrag der Deutschen nationalen wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen.

Die Vorlagen, durch die die Gehälter der preussischen Beamten, Lehrer und Mittelschullehrer den Gehältern der Reichsbeamten angepaßt werden sollen, werden dann in zweiter und dritter Beratung angenommen. Die zweite Beratung des Landwirtschaftsgesetzes wird fortgesetzt beim Abschnitt Landeswasseramt, Wasserbauverwaltung.

Anleihe oder Zwangsmaßnahmen.

Vorbereitung der deutschen Antwort.

Auf Grund der großen Reichstagsmehrheit, die sich für die Regierungserklärung zur Reparationsnote entschieden hat, wird die deutsche Regierung nun eine Antwort an die Reparationskommission ausarbeiten, in der die Unmöglichkeit der gegnerischen Forderungen nachgewiesen und neue Verhandlungen angebahnt werden. Der Zeitpunkt, an dem diese Antwort abgegeben wird, steht noch nicht fest. Inzwischen fängt man in Paris bereits an, einige Drohungen gegen uns vom Stapel zu lassen. Nach dem „Temps“ soll die Kontrollkommission am 1. Juni ihre Tätigkeit in Deutschland aufnehmen.

Spätestens bis 15. April

sollte auf Deutschlands Antwort gewartet und dann die Finanzkontrolle vorbereitet werden. Falls erforderlich, würden Zwangsmaßnahmen Anfang Mai eingeleitet. Vernünftiger wäre es, wenn man sich dem Plan

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Sorau.

„Um Gotteswillen, Herr London, wo brennt denn?“ begrüßte ihn der Detektivdirektor, sich mit schmerzhaft verzogenem Gesicht die linke Hüfte reibend. „Nah beieinander wohnen die Gedanken, doch eng im Raume stoßen sich die Sachen.“

Damit trat er an Harrys Seite in den Salon und ließ sich mit einem leisen Nicken in einen der zierlichen Rolokessel sinken.

„Ist das wieder einmal ein Hundewetter?“ sagte er, sich mit seinem grellbunten Taschentuch Luft zufächelnd. „Seit sieben Uhr morgens regnet es geradezu mit Gießtannen. Es scheint, wir bereiten uns auf einen „Sommer des Mißvergnügens“ vor.“

„Seit wann sind Sie denn so klassisch aufgelegt?“ schnitt Harry mit einer etwas ungeduldrigen Handbewegung den Redefluß des Helios-Mannes ab. „Darf ich im übrigen fragen, was mir schon wieder den Vorzug Ihres Besuches verschafft?“

Mit raschem Aufblick sah Jarosjinski scharf zu dem Hausherrn hinüber, der noch immer wie ein gereizter Tiger wachlos auf dem blassen Smyrna-teppich auf und ab lief.

„Ich komme wegen der Wechselaffäre“, sagte er dann in vollkommen geschäftsmäßigem Ton. „Ich habe Ihrem Wunsch entsprechend das Akzept des Herrn Gründler heute mittag von der Firma Reiklinger käuflich erworben.“

„Ach so, der Wechsel!“ Harry war stehen geblieben und musterte flüchtig die glänzend polierten Nägel seiner Hand.

„Die Sache hatte ich ja ganz vergessen. Nun, und der Name des Ausstellers?“

Herr von Jarosjinski sah vorsichtig nach den Türen, neigte sich dann weit in seinem Sessel vor und flüsterte mit kaum hörbarer Stimme: „Es ist Herr Paul Hausmann.“

„Paul Hausmann?“ Mit einem kurzen Nuck wendete sich Harry instinktiv dem Fenster zu.

So hatte sich der furchtbare Verdacht gegen den Freund doch bestätigt.

Selbst ihn, den Vielgewandten, drohte unter der Ducht dieser Entdeckung auf Momente die Selbstbezweckung zu verlassen.

der internationalen Anleihe würden wollen, um das Zahlungsproblem zu lösen. Der „Temps“ verrät jetzt, der Urheber des Planes sei John D. Brown. Der Ausschuss solle den belgischen Delegierten bei der Reparationskommission de la Croix zum Vorsitzenden haben. Es würden beigeordnet ein Vertreter der deutschen Regierung und vier finanzfachverständige Mitglieder, ein Amerikaner, ein Engländer, ein Franzose und ein Holländer (oder auch ein Schweizer). Der Gegenstand des Berichts, den dieser Ausschuss der Reparationskommission vorlegen soll, sei in folgenden

drei Fragen

zusammenzufassen: 1. Zu welchen Bedingungen könnte Deutschland auf den Hauptfinanzmärkten der Welt Anleihen aufnehmen, und welche Summe könnte es in vernünftiger Weise während der kommenden fünf Jahre sich verschaffen? 2. Welche Garantie könnte man den etwaigen Geldgebern anbieten, ohne die spätere Zahlung derjenigen Summen ungebührlich zu gefährden, die Deutschland als Reparationsschuld schuldet? 3. Wie müssen die Einnahmen und die anderen Einnahmen, die für den Dienst der Anleihen verwendet werden sollen, kontrolliert und verwaltet werden, und welche Beziehungen müssen zwischen der deutschen Regierung, den Vertretern der Geldgeber und der Reparationskommission bestehen?

Die „Reparations-Komödie“.

Unter dieser Überschrift schreibt „Besimister Gazette“, es sei zu hoffen, daß die Alliierten versuchen würden, eine deutsche Anleihe auf dem Weltmarkt zuzulassen, die für die Bezahlung der Reparationen verwendet werden sollte. Die Alliierten würden dann erkennen, was die Finanzwelt von ihren Theorien halte. Es werde jetzt zu gegeben, daß es notwendig sei, dem finanziellen Zusammenbruch Einhalt zu tun. Von dieser Einsicht bis zur praktischen Abänderung des gesamten Reparationsplans könne nur noch ein kurzer Schritt sein.

Ein Brief — 4 Mark.

60 Proz. Zuschlag zu den Telefongebühren.

Noch ist es nicht beschlossen, aber der Postminister hat es im Hauptantrag des Reichstages angekündigt, daß neue Gebührenerhöhungen in diesem Ausmaße notwendig sind, und so wird man wohl damit rechnen müssen, daß über kurz oder lang auch ähnliche gefällige Vorschriften herauskommen werden. Minister Giesberts setzte auseinander, daß die Postverwaltung vom dem jährlichen Mehrbedarf der Postverwaltung infolge der Besoldungs- und Gehaltserhöhungen im Rechnungsjahre 1922 500 Millionen Mark durch Mehrertrag aus den laufenden Gebühren und 500 Millionen Mark aus Ersparnissen aufbringen könne. Es bliebe dann aber immer noch

ein mehrfaches Milliardendefizit.

Um dies auszugleichen, wäre der Brief von 2 Mark auf 3 Mark zu steigern, und es wären dementsprechend auch die übrigen Briefpostgebühren zu erhöhen. Der Preisbriefverkehr bedürfte der Schwamm, ebenso der Paketverkehr in der Nahzone. In der Fernzone dagegen müßte schon deshalb eine Steigerung eintreten, weil die Eisenbahn mit ihren Tarifen sehr stark in die Höhe gehe. Beim Telegramm sei an eine Steigerung der Vorkgebühr von 1 Mark auf 1,50 Mark gedacht. Endlich sei eine

Steigerung der Fernspreckgebühren

in dem Umfange geplant, daß zu dem jetzigen Gebührenerhöhung auf die gefälligen Fernspreckgebühren von 80 Prozent ein nochmaliger Zuschlag von 60 Prozent genommen werde. Im ganzen ergäbe sich hiernach eine jährliche Mehreinnahme von rund 4 Milliarden Mark. Mit den Beschlüssen des Hauptantrags zu der neuen Besoldungsvorlage sei für die Postverwaltung aber eine „neue Situation“ geschaffen. Aus diesen Beschlüssen ergebe sich ein weiterer jährlicher Mehrbedarf von 2½ Milliarden Mark, der nur durch weitere Steigerung der geplanten Gebührenerhöhungen zu gewinnen sei. Als Ausgangspunkt für diese Steigerung habe ebenfalls wieder die Fernbriefgebühren zu dienen, und zwar müsse dann diese Gebühr statt auf 3 Mark auf 4 Mark bemessen werden. Beim Telegramm wäre eine Steigerung über den Satz von 1,50 Mark für das Wort zur Zeit nicht möglich.

Zum zweiten Male seit vierundzwanzig Stunden räumte das Glück vor seinem Dieblich ein Hindernis hinweg, das ihm vor kurzen Minuten noch unüberwindlich erschienen war.

Dieser Wechsel mußte ihm den Weg zu Lotte Hausmann bahnen, das Verbrechen des Bruders ihm die Schwester an die Seite zwingen. —

„Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen!“ sagte er endlich, mit gutgepielter Gleichgültigkeit wieder zu Jarosjinski tretend. „Selbstverständlich kommt der Wechsel von Paul Hausmann!“ Wie ich so etwas nur vergessen konnte! Ich habe das Akzept in einer Spielnacht im Bestklub nach einem großen Spielerluste Pauls ausgestellt! Kurz, ehe ich nach England ging! Ich werde Paul sofort antelephonieren und mich mit ihm auseinandersetzen!“

Er sprach so vollständig ruhig und befangen, daß er im stillen selbst sein schauspielerisches Talent bewunderte. Es war absolut überflüssig, ein so gefährliches Individuum wie Jarosjinski noch tiefer als es bereits geschehen, in die Verwickelungen eines Mannes hineinzuführen zu lassen, zu dem er vielleicht schon in nächster Zeit in ein nahe, verwandtschaftliches Verhältnis trat.

Mit seiner gelassensten Miene geleitete er den Detektivdirektor bis zum Korridor und verabschiedete sich von ihm mit ein paar höflichen Rezensiten.

Dann klingelte er seinem Kammerdiener und befahl sein Automobil.

Er wollte unverzüglich zu Paul hinüber und die große Chance des Augenblicks mit latter Geschäftsmäßigkeit bis in die äußerste Infanz verfolgen, gleichgültig, ob er die Existenz eines Menschen, den er bis dahin seinen Freund genannt hatte, damit mitteillos mit Füßen trat. —

Als Harry die Klingel zu Pauls Wohnung zog, kam dieser ihm bereits zum Ausgehen gerüstet in Hut und Mantel auf der Schwelle entgegen.

„Ich wollte dich gerade in deinem Kontor auffuchen!“ begrüßte er den Freund. „Ich bin heute schon zweimal in der Rauchstraße gewesen, habe Fräulein Walden aber noch nicht sprechen können. Sie ist beurlaubt und kommt erst heute abend wieder nach Berlin zurück.“

Damit öffnete er die Tür zu seinem Arbeitszimmer und drehte die elektrischen Lampen an.

„Wir haben heute wieder einmal einen reinen London-

□ Zur Wetterlage. Die letzte Märzwoche stand vollkommen im Zeichen des Kampfes zwischen dem schiedenden Winter und dem astronomisch bereits eingezogenen Frühling. Vom Frühlingswetter war allerdings verhältnismäßig wenig zu verspüren. Dafür zeigte der Himmel, daß der Winter sich noch nicht so schnell verziehen will. Es schneite, schneite und schneite immer wieder. In den deutschen Mittelgebirgen herrscht dieser Winter. Bedingt war die launische Witterung durch ein hart ausgeprägtes Tief, das über Deutschland lag, und unter dessen Einfluß bei nördlichen Winden immer wieder, zum Teil recht ergiebige Schneefälle niedergingen. Die Temperaturen hielten sich durchweg in der Nähe des Gefrierpunktes und standen damit unter dem Durchschnittswert. Mit einer grundlegenden Änderung des Wetters ist auch in den nächsten Tagen noch nicht zu rechnen.

□ Ein Ergänzungstempel für Postkarten. Eine Neuerung wird zum Ausbruch der Postkarten mit eingedruckt Briefmarken demnächst zur Anwendung kommen. Postkarten zu 40 Pfennig sollen, um nicht besonders nachfrakt zu werden, mit einem Ergänzungstempel versehen werden. Die Postkarten werden für den Ortsverkehr mit einem grünen Stempelabdruck, einer ovalen Linienzeichnung mit einer 35 in der Mitte des Aufdrucks, versehen. Die zur Verwendung nach außerhalb bestimmten Karten erhalten einen runden Aufdruck in Orange, in dessen Mitte sich eine 85 befindet. Diese Karten dürfen jedoch nur für den Verkehr innerhalb Deutschlands verwendet werden.

—* Der Landrat des Kreises Altena erläßt folgende Bekanntmachung: Gemäß Erlass des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 22. ds. Mts. bleiben sämtliche Anordnungen auf Grund der Mieterhöhung- und Wohnungsmangelgesetzgebung bis zum 30. 6. 22 in Kraft.

— Solver, 2. April. Die Maul- und Klauenseuche hat in den letzten Tagen in unserer Gemeinde an Ausbreitung zugenommen. Die verseuchten Gehöfte sind durch Bekanntmachung namhaft gemacht.

S. Salver, 1. April. In dem Totschlag-Prozess gegen den Wirt und Landwirt Hugo Schmitt aus Rothenbruch wurde in der gestrigen Schwurgerichterhandlung vor dem Hagener Schwurgericht folgendes Urteil gefällt: Von den auf Mord, Totschlag und Körperverletzung lautenden Fragen bejahten die Geschworenen lediglich die nach Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Bezüglich des Mordes wurde die Frage nach Körperverletzung bejaht. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafe von 5 Jahren. Für die Höhe der Strafe war die Schwere der Tat maßgebend, die ein blühendes Menschenleben vernichtete und eine Familie der letzten Stütze beraubte. Als Täter hätte sich Angeklagter der Gefährlichkeit seines Tuns besonders bewußt sein müssen. — Die Verhandlung erreichte erst nach mehr als 13stündiger Dauer in der elften Abendstunde ihr Ende.

Sagen, 1. April. Mord und Selbstmord. Eine schaurige Tat setzte die Bewohner des Hauses Elberfelderstraße 21 gestern nachmittag in Aufregung. Dort wohnt bei ihrer Tochter die etwa 50jährige Ehefrau Vaubel, die im Januar d. Jrs. den Wirt und Schrothändler Wilhelm Vaubel aus Halle heiratete. Infolge ehelicher Zwistigkeiten verließ Frau V. vor etwa 4 Wochen ihren Ehemann und zog zu ihrer Tochter. Gestern nachmittag fragte Vaubel telephonisch an, ob seine Frau zu Hause sei, worauf ihm geantwortet wurde, daß sie sich in der Waschküche, die auf dem Boden ist, befände. Gegen 5 Uhr nachmittags kam dann der 57jährige Ehemann in das Haus und begab sich sofort zur Waschküche, wo er seine Frau antraf. Nach kurzem Wortwechsel zog Vaubel eine Pistole und gab einen Schuß auf seine Frau ab, die sofort tot zusammenbrach. Dann richtete er die Waffe gegen seine 21jährige Stieftochter. Die Kugel verfehlte ihr Ziel und ging durch das Fenster. Im gleichen Augenblick fiel ein weiterer Schuß und Vaubel brach tot zusammen. Er hatte die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Die beiden Leichen wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der Leichenhalle in Altona zugeführt.

„Nein!“ sagte er dann, die Stores zuziehend. „Um nachmittags und sechs Uhr und schon so trübe und finster, daß man Licht anstellen muß! Bist du aber nicht Platz nehmen, Harry?“

„Nein!“ Hell und scharf wie ein Trompetenton klang das Wort von Harrys dünnen Lippen.

„Aber Harry, was ist denn geschehen? Was soll denn dein Benehmen bedeuten?“

In erschrecktem Erschauern starrte ihm Paul in das undurchdringliche Gesicht.

„Das bedeutet“, versetzte Harry, nachdenklich auf jedem einzelnen Worte verweilend, „daß ich mit einem Verbrecher keine Gemeinschaft mehr habe!“

„Harry!“

Mit geballten Fäusten drang Paul wie rasend auf den Sprecher ein, dann aber sanken seine Arme plötzlich wieder kraftlos an seinem Leibe herab.

Sein Atem stockte, in großen Tropfen perlte ihm der Schweiß auf der Stirn. Es konnte ja nicht anders sein, als daß die Wechselfälschung entdeckt war.

Durch die geklirrten Lider glaubte er den harten, kalten Blick, von dem er sich bis auf den tiefsten Grund seiner Seele durchschauen dünkte.

„Mir ist heute mittag ein Wechsel vorgelegt worden.“ nahm Harry nach langen Minuten endlich wieder das Wort, und seine schnarrende Stimme klang wie durch einen Reibvorhang an das Ohr seines Opfers. „Ein Wechsel mit einer und deiner Unterschrift! Ich habe diese Unterschrift nicht geleistet! Was hast du mir dazu zu sagen?“

Mit dem Blick eines geprügelten Hundes sah Paul schenken der Seite zu seinem Feind auf.

„Was ich dazu sagen soll, Harry“, rief er dann ruckweise hervor, „das weißt du ja selbst schon lange! Warum also diese Form? Oder bist du nur gekommen, dich an mir und einer Erniedrigung zu weiden?“

Er hatte seine Stimme bei den letzten Worten brohend gehoben; ein fremdartiger, fast wilder Ausdruck trat in sein verzerrtes Gesicht, daß Harry vor ihm unmittelbar hinter

in Sozialistischem

Strumpfwaren

in guten Qualitäten und vorteilhaften Preisen.

Kinder-Strümpfe	solide Ware	Größe 3	4	5	6	7	8	9	10	11
Kinder-Strümpfe	gute Qualität	Größe 3	4	5	6	7	8	9		
		Paar	12.50	14.00	15.50	17.00	18.50	20.00	21.50	23.00
		Paar	21.50	22.50	23.50	24.50	25.50	26.50	27.50	

Große Auswahl in Kinder-Söckchen in farbig, schwarz und weiß, mit und ohne Wollrand.

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe	Baumwolle gew., schwarz	11.50
Damen-Strümpfe	Baumwolle, gew., schwarz	19.75
Damen-Strümpfe	schwarz und leder	21.50
Damen-Strümpfe	schwarz, fest gewebte Ware	27.50

Herren-Socken

Herren-Socken	Baumwolle, gewebt	Paar	18.50
Herren-Socken	Baumwolle, gewebt, schwarz	Paar	21.00
Herren-Socken	Baumwolle, gewebt, schwarz	Paar	24.50
Herren-Socken	Wolle gewebt	42.50	35.00

Reichhaltiges Lager in baumwollenen Füßlingen für Damen und Kinder.

Wir empfehlen preiswert in

Unterzeugen

Baumwollene Trikot-Herren-Hemden	98.00	Corsell-Schoner weiß	36.00	24.00
Damen-Schlupfhosen farbig	49.00	39.50	Mako-Unterhöschen für Kinder in allen Größen vorrätig	K 17

SINN & Co., HAGEN.

Zum sofortigen Eintritt werden einige tüchtige
Pressenarbeiter
und **Fallhammer-**
schmiede

gesucht.

Dressbach & Cie.,
Halver.

Wirtschaft

Gasthof oder ländliche Besetzung zu kaufen gesucht.

Zahle Kaufpreis voll aus.

Off. u. M. 555 an Meischeder Zeitung, Meischede.

Am Samstag abend 9 Uhr am Bahnhof Brügge vom Hagener nach dem Halverschen Zuge ein

Damen-Belzbragen

(braun mit 4 Schwänzen)

verloren.

Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver

Erhielt heute wieder eine große Auswahl

oldenburger
Herfel.

Cari Schmale, Halver.
Telefon 23.

Neueingänge

Verkauf
I. Etage

Herren-Anzüge

Schlupfer-Regenmänteln
Gummimänteln
Lodenmänteln
Knaben-Anzüge

Hosen

Damen-Mänteln

Jackenkleidern,
Kleidern, Blusen,
Röcken, Strickjacken,
Jumpers, Kindermänteln

Alpaka-Mänteln

Bekannt billige Preise. Große Auswahl.

Etagengeschäft

Münch-Berg, Hagen

12 Elberfelderstr. 12

Am Halver.

Maul- und Klauenfische

Unter den Viehbeständen der Landwirte August Bürger in Brenscheid, Wiewel in Schmalenbach und Hevendeht in Hefeln ist die Maul- und Klauenfische ausgebrochen. Sperrbezirke bilden die Ortsteile Brenscheid, Schmalenbach und Hefeln.

Halver, den 30. März 1922.

Der Amtmann.

Vertilgung des Hufstatts.

Die Eigentümer, Pächter oder Vächter von Wiesen- und Weidegrundstücken, Feldbereien und Wegeböschungen, sowie die Anlieger an Flußläufen sind verpflichtet, beide Arten des Hufstatts auf den vorbezeichneten Grundstücken, Wiesen und den in Flußläufen befindlichen Kiesbänken bis zum 15. April zu vernichten.

Halver, den 27. März 1922.

Der Amtmann.

Das Fangen von Singvögeln sowie das Aufstellen von Sprenkeln oder anderen Fangvorrichtungen und das Zerstoren und Ausnehmen von Vogelnestern ist verboten.

Jede Anzeige gegen einen Vogelfänger, die zur Bestrafung führt, wird mit 20 Mk. belohnt.

Halver, 29. März 1922.

Der Amtmann.

Am Länderscheid.

Mietzinssteigerung.

Auf Grund der Anordnung des Volkswohlfahrtministers betr. Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen wird nach Anhörung des Mietzinssteigerungsamtes und des Ausschusses zur Festsetzung der Höchstmieten mit Genehmigung des Herrn Landrats in Altena die Steigerung der Mieten für Wohnräume auf 60%, und der Geschäftsräume auf 70%, gegenüber den am 1. Juli 1914 gültig gewesenen Mietsätzen festgesetzt.

Die Bestimmung, daß eine Kündigung zum Zwecke der Mietzinssteigerung nur mit Genehmigung des Mietzinssteigerungsamtes erfolgen darf, wird hierdurch nicht aufgehoben.

Der Amtmann.

Tapeten

in großer Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung empfiehlt

Carl Bank'oh, Kierspe-Bahnhof.

Lehrbücher

für die Rektoratschule

sind vorrätig in der

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver

Preiswert und gut kaufen Sie

Betten

Oberbetten, Kissen
und Unterbetten

Bettfedern und Daunen
in bester Qualität.

Bettenhaus Kaiser

Hagen i. W.

Kampstr. 4.

Die sicherste und schnellste

HILFE

bei Defekten an

ELEKTRO-MOTOREN

leistet die

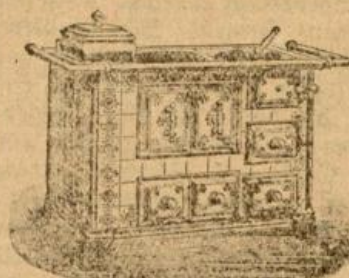
Ankerwickerei und Motoren-Reparatur-Werkstatt

GEOR. TURCK, HALVER, Berlinerstr. 20, Tel. 35

Eigenes Prüffeld für Gleich- u. Drehstrommotoren. Lager in gebr. und neuen Motoren. Prima Motorenöl vorrätig. Leihweise Ueberlassung von Motoren.

Geschäftsbogen
Mitteilungen
Postkarten

Allgemeiner Anzeiger
Buchdruckerei
Halver i. W. Fernruf 42.



Kochherde

in jeder Größe zu

Fabrikpreisen!

Bequeme Zahlungs-

weise!

Wiederverkäufer

Sonderpreise!

H. Oettershagen,

Fernruf 289. MEINERZHAGEN, Fernruf 289.

Verlangen Sie kostenlos Vertreterbesuch.

Fünf eigene Filialen!

PIANOS

mit Klangsteg
D. R. G. M. 458403

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
Flügel, Harmoniums und
Kunstspiel-Instrumente
unübertroffen an Qualität
und Preiswürdigkeit

Roth & Junius

Hot-Piano- und Flügelwerk
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.